

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1898]

30. Ariette

[urn:nbn:de:bsz:31-80025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80025)

Guglielmo.

Ferrando.

Alfonso.

Ach, nur zu sehr!

Nur zu sehr!

Ihr müßt sie nehmen, wie sie eben sind; warum sollte die Natur selber sich verleugnen und ausnahmsweise zwei Frauen von besondrer Gattung schaffen, bloß für Eure schönen Schnäbel? In allen Tagen muß man Philosoph sein. Jetzt laßt uns gehen und sorglich überlegen, wie man sein die Sache ansaßt; mir erscheint es am besten, Ihr feiert noch heute die Doppelhochzeit: inzwischen hört noch ein Sprüchlein von mir an, und wohl wird's Euch ergehn, wenn Ihr's beherzigt.

Nr. 30. Ariette.

Alfonso.

Alles schilt auf die Weiber, doch ich verzeihe,
Wenn sie auch zehnmal täglich sich verlieben,
Und man nenn' es nicht Laster,
Auch nicht Gewohnheit,
Nein, sie folgen nur dem Zwang ihres Herzens.
Und darum, wer am Ende sich betrogen sieht,
Geb' Andern nicht schuld, nein, nur sich selber,
Sei's bei Häßlichen, Schönen,
Bei Jungen und Alten —
's ist einmal die Natur: So machen's Alle!

Ferr., Gugl.
und Alfonso.

} So machen's Alle.

Vierzehnte Scene.

Recitativ.

Despina.

Victoria, meine Herrn, unsre Damen sind geneigt, sich mit Ihnen zu vermählen: sie versprochen, in ungefähr drei Tagen Neapel mit Ihnen zu verlassen; ich soll nun eiligst den Notar herbestellen, den Contract zu stipuliren; in jenem Zimmer dort werden Sie sehnlichst erwartet. Sind Sie nun auch zufrieden?